

WCOA Tasting August 2025



© Whisky Club of Austria

Das Palais Auersperg. Inzwischen eine wunderbare Tradition im WCOA, schadet es nicht, sich mit der Örtlichkeit ein wenig zu beschäftigen.

Das Palais Auersperg wurde zwar in den Jahren 1706-1710 nach den Plänen der Barock Architekten Johann Bernhard Fischer von Erlach und Lukas von Hildebrandt erbaut, jedoch hat dieses Palais schon eine wichtige Geschichte davor. Im Rahmen der zweiten Türkenbelagerung war es eine Festung, die erste Feste an der Westfront außerhalb der Stadtmauern. Diese wurde von Graf Starhemberg gehalten und hielt die Türken an der Westeinfahrt fern. Das Zelt von Kara Mustafa stand einerseits auf der Schmelz, andererseits im Angriffsmodus in der Kellermannngasse, genau einen Kanonenschuss entfernt, wovon heute noch ein Denkmal zeugt.

Die Miniere, für die das Türkische Heer bekannt war, gruben sich schon am Auersperg vorbei zwischen Palais Auersperg und Lerchenbach und wollten einen Sprengsatz unter der Stadtmauer anbringen. Die Legende sagt, dass in den Kellergewölben des Palais bereits Grabgeräusche zu hören waren, als das polnische Ersatzheer geführt vom polnischen König Sobietzky vom Kahlenberg herunter kommend über die Nord und Westfront die Türken vernichtend zurück drängte.

Heute ist das Palais in drei Teile geteilt, die Eventlocation an der Zweier Linie, das Magistratshaus, wo früher die Stallungen waren und in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges eine Bombe diese Stallungen vernichtete, und der Fürstentrakt, wo der Fürst mit seiner Familie und den Lakaien logierte. In diesem Fürs-

tentrakt und dem dazugehörenden Garten hat der WCoA mittlerweile seine traditionelle August Verkostung.

Weniger bekannt ist, dass das Palais während des Zweiten Weltkriegs sowohl die Spitze der Wehrmacht und des Generalstabs beherbergte, wie auch Sitz der Widerstandsbewegung O5 war, und im April 45 gegen den Befehl aus Berlin im Palais Auersperg die Kapitulation beschlossen wurde, um noch so viele Leben wie möglich in Wien zu schützen.

Isle of Jura

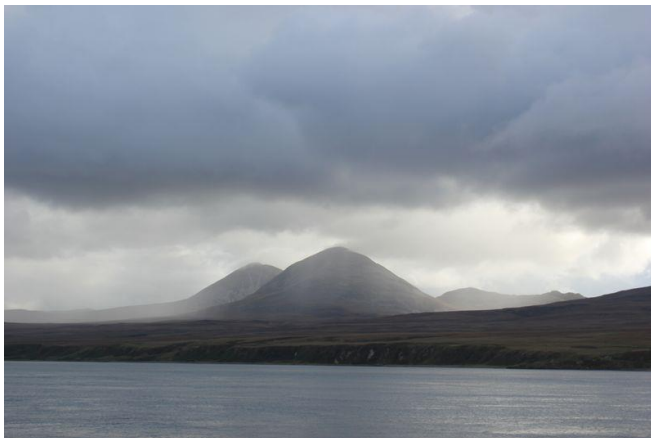
Isle of Jura 8y 1970/40%, Charles Mackinlay & Co., 750ml, WBID:142225

2+2 Stills, 2.2 Mio L/Jahr

Über Isle of Jura gibt es 2 Geschichten, wir wollen mit der unromantischen, der realen beginnen. 1958 wurde die Distillery errichtet, nach 5 jähriger Bauzeit wurde der Betrieb 1963 aufgenommen. „Gründerväter“ waren Robin Fletcher und Tony Riley-Smith, der Besitzer des Ardfin Estate. 1985 wurde die Distillery an Invergordon Distillers verkauft, daraus wurde Whyte & Mackay. Über den Umweg JB und einem Management Buyout (mit dem darauffolgenden Namen Kyndal) wurde 2004 wieder Whyte&Mackay Eigentümer. 2007 erwarb die Distillery United Spirits Ltd. und verkaufte sie 2014 an den aktuellen Besitzer Emperador Internation Ltd.

Wenns romantischer sein soll, dann beginnen wir im frühen 17. Jahrhundert. Bereits da soll es eine erste illegale Distillery gegeben haben, 1810 wurden dann historisch belegbare Fakten geschaffen, also auch hier einige Jahre vor dem Excise Act und damit eine der 15 ältesten Distilleries in Schottland.

Über mehrere Generationen hinweg war die Distillery bis Anfang des 20. Jahrhunderts in Betrieb, wurde dann aber aufgrund finanzieller Schwierigkeiten bis



Paps of Jura, romantisch – © Christian Spatt

1958 stillgelegt. Gut, besonders romantisch war das jetzt auch nicht.

Jura ist jetzt nicht gerade bekannt dafür übersät zu sein mit herrschaftlichen Anwesen und Palais, aber mit 1958 und Riley-Smith lässt sich der Bogen zum Ardfin House schlagen. Erbaut von den Campbells of Jura im frühen 19. Jahrhundert ist es immerhin älter als die Distillery. Zur Zeit der Errichtung durch die Insel-Lairds wa-

ren die Bande zur Distillery keine direkten, anders als dann 1958. Das Herrenhaus selbst ist über der Küste errichtet und bietet einen wunderbaren Blick über den Sound of Islay. Wenn man schon dort ist um die Distillery zu besichtigen, dann gibt's die Variante Golfurlaub im Ardfin Estate, oder zumindest die Uferwege um das Anwesen herum für uns Normalsterbliche.

Glenfarclas

Glenfarclas 5y 43%, Original Bottling, all Malt Unblended, Pinerolo, 750ml, WBID:78220

2x3 Stills, 3 Mio L/Jahr

Nein, nicht John, George, Paul und Ringo, wir sind bei John, George, John, George, George, John, und zukünftig George. Zebrastreifen Aberlour Road, wir erblicken als erstes John, wie er knapp vor der Ortschaft Ballindalloch die Straße überquert. Wir befinden uns allerdings im Jahr 1865, nicht 1965 oder 1969, und der neue Besitzer, John Grant, schickt sich an, die 1844 von einem gewissen Robert Hay gegründete Distillery zu übernehmen. Das ist der Beginn einer großartigen Erfolgsgeschichte, Glenfarclas ist bis heute in Familienbesitz, eine der wenigen Dynastien im Whisky-Business sozusagen. Womit wir wieder bei den Chefs wären, die sich bis heute die Namen John und George teilen. Die Distillery selbst ist heute im Grunde im selben Zustand wie zur Zeit der Gründung, Modernisierung fand behutsam und vor allem im technischen Bereich statt. Die klassischen Dunnage Warehouses (hier dunkler Stein und rote Türrahmen!) sind immer noch in Betrieb, die Pagode über dem Malzboden schmückt das Anwesen, auch wenn der inzwischen anderwärtig genutzt wird.

Glenfarclas ist eine der Distilleries, die ihr Wasser vom Benrinnes, an deren Flanke sie erbaut ist, beziehen, neben der Glenallachie und der Benrinnes Distillery.

Die Distillery liegt außerhalb der umgebenden Städtchen, es gibt daher wenige wesentliche Bauwerke mit direktem Bezug zur Distillery, auch wenn es in der Gegend einige Sehenswürdigkeiten wie das Ballindalloch Castle oder das Balvenie Castle gibt. Jedoch gibt es in der Distillery selbst ein kleines Juwel, der sogenannte Ship's Room. Hierbei handelt es sich um den offiziellen Ver-



Ship's Room – © Christian Spatt

kostungsraum, der mit Täfelungen eingerichtet ist, die von der MS Empress of Australia (frühes 20. Jahrhundert) stammen. Sehr gediegen, da schmeckt das

Sherryzeugs, für das Glenfarclas berühmt ist, gleich noch ledersesseliger und holzlasierter.

GlenDronach

Glendronach 15y 04.2009 46%, Original Bottling, Revival, Oloroso Sherry 700ml, WBID:68918

2+2 Stills, 1.3 Mio. L/Jahr

Gegründet 1826 ist GlenDronach eine der historischen, aber nicht eine der ganz alten Distilleries in Schottland. Der Gründer, James Allardice, profitierte von der Fürsprache des Earls of Gordon, durch den GlenDronach schnell seinen Weg als „Modegetränk“ in den Londoner Adel fand. Von 1920 bis 1960 befand sich die Distillery in Besitz der Familie Grant, jene von Glenfiddich, in Person von Charles, einem der Söhne von William Grant, seines Zeichens Oberhaupt des Glenfiddich und Balvenie Clans. Grant verkaufte die Distillery an WM. Teacher & Sons, deren Mutterkonzern Allied Domecq legte sie im Jahr 1996 still. 2002 wurde die Produktion wieder aufgenommen, 2005 übernahm Pernod Ricard die Distillery, das allerdings nur bis 2008. In diesem Jahr übernahm BenRiach, aber auch das war



Ben Aigan Richtung Huntly – © Christian Spatt

nicht von Dauer, seit 2016 ist Brown Forman Herr im Hause GlenDronach.

Anders als in anderen Regionen, vor allem im entlegenen Westen, gehören in dieser Region Distilleries nicht zu den ältesten historischen Gebäuden, selbst wenn diese, wie im konkreten Fall, bis ins frühe 19. Jahrhundert zurückreichen. Die Produktionsgebäude und die Mälzerei mit den Pagoden sind aus der Wiedererrichtung nach dem

Brand von 1837, die Warehouses stammen zum Teil noch aus dem späten 19. Jahrhundert. Halb angeschlossen an die Distillery steht auch das Glendronach House, das ein halbes Jahrhundert älter als die Distillery ist und mit der Distillery gemeinsam ein historisches Ensemble bildet.

Nur wenige Kilometer entfernt befindet sich die Ruine des Stammsitzes des in der Gegend herrschenden Clan Gordon, das Huntly Castle. Die Geschichte der Burg lässt sich bis ins 12. Jahrhundert nachvollziehen, jedoch gelangte es erst im 14. Jahrhundert in den Besitz der Gordons. 1449 wurde das Gebäude im Rahmen von Kriegswirren (Adelige gegen den König, nix bahnbrechend neues also) durch einen Brand zerstört, und in der heutigen Form wieder aufgebaut. Im englischen Bürgerkrieg (Stichwort Cromwell) war auch Schottland ein wenig sicheres Pflaster, die Burg wurde mehrfach von beiden Seiten eingenommen, am Ende konnte man sagen alle tot, hingerichtet, und Huntly Castle nicht mehr im Besitz der Gordons. Die Burg begann zu verfallen, wurde als Baumaterial missbraucht (auch

das war üblich), allerdings kam die Ruine 1923 wieder in Besitz der Gordons. Heute ist die Ruine ein Objekt von Historic Scotland und kann entsprechend besucht werden.

Knockando

Knockando 16y 12.2008/02.2025 51,3%, Signatory Vintage , Cask Strength Collection, Cask 103, 1st Fill Pedro Ximenez HHD Finish 700ml, WBID:272000

2+2 Stills, 1.3 Mio L / Jahr

Knockando ist nicht der große Name unter den schottischen Distilleries, ist auch nicht gerade ein prototypischer Speysider, sondern fällt eher ins Fach „getreidig“. Gegründet 1898, 1900 – 1904 stillgelegt, wurde die Distillery 1952 von Justerini & Brooks übernommen und 1969 vergrößert, in dem sie von 2 auf 4 Brennblasen erweitert wurde. 1975 ging Knockando an die International Distillers & Vintners, eine Gesellschaft, die seit 1997 unter dem Dach von Diageo firmiert. Die einmilliardenste Flasche wurde 1985 in Anwesenheit der lieben Maggie Thatcher abgefüllt, so schlecht schiens dann also doch nicht zu laufen.

Knockando ist inzwischen auch Teil der Classic Malts, zu den 6 ursprünglichen kamen noch Caol Ila, Cardhu, Clynelish, Glen Elgin, Lochnagar und Singleton of Dufftown hinzu, weiterhin mit dem Ziel, regionalen Charakter zu repräsentieren. Das Gros des produzierten Whiskies geht aber in die J&B Blends, wo er mit seiner Getreidigkeit das Herz darstellt.

Fun Fact: Die Distillery ist eine der wenigen, wo auch bei den Standardabfüllungen der Jahrgang auf der Flasche ange-druckt wird.



Cardhu House, in der Nachbarschaft von Knockando – © Christian Spatt

Die Distillery ist direkt am Spey errichtet, in einer Senke, in der auch Tamdhu zu finden ist. Nicht all zu weit entfernt finden sich auch die Cardhu und die Dailuaine Distillery, und auch der Ort Aberlour ist nur ein paar Kilometer entfernt. Neben der Distillery ist die Knockando Woolmill zu finden, ein Schaubetrieb, der 1784 errichtet wurde und heute sogar geführte Touren anbietet. 2012 wurde die Weberei generalsaniert, inklusive der viktorianischen Webstühle, seit dem ist sie auch für Besucher geöffnet.

Highland Park

Highland Park 23y 05.1989/52%, The Scotch Malt Whisky Society, Dappled smoke, meringues and macaroons, Cask 4173, Refill Ex-Bourbon Hogshead, 700ml, WBID:43070

2+2 Stills, 2.5 Mio L / Jahr

Die Nördlichste Distillery Schottlands, bei Kirkwall auf den Orkneys, nur wenige 100 Meter nördlich der Scapa Distillery, eine Bank eigentlich. Die Marke gehört zu den Großen im Schottischen Whisky Business, in einer Liga mit Springbank, Ardbeg, Laphroaig, und früher Macallan. Gegründet wurde die Distillery 1798 noch als illegale Distillery, wobei gegründet vermutlich gar nicht stimmt, aktenkundig wurde man. Ein gewisser Magnus Eunson war der Gründer. 1825 wurde die Distillery neu errichtet, das „Gesicht“ der Distillery stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. Die Distillery war bis 1869 in Besitz der Familie Borwick, den Erbauern der „neuen“ Highland Park Distillery 1825. 1890 erwarb James Grant (vermutlich nicht der, den wir von Glen Grant kennen) die Distillery und erweiterte sie auf 2+2 Blasen. 1918 – 1937 war die Distillery stillgelegt, Highland Distillers Group eröffnete die Distillery erneut, nachdem sie diese übernommen hatten. Seit 1999 ist die Gruppe in Besitz von Edrington.

In und um Kirkwall gäbe es mit der Kathedrale und der Italian Chapel spannende Bauwerke, aber hier haben wir einen Perfect Match: Maes Howe. Ein jungsteinzeitliches Monument, ein Steinhügel mit einem Gang ins Zentrum, ausgerichtet nach der Sonne, genau der Sonnenuntergang zur Wintersonnwende. Der Hügel diente nicht nur den Menschen in der Jungsteinzeit als ritueller Platz, auch Wikinger wussten den Platz zu nutzen:

„That man who is most rune-skilled west of the sea carved these runes with that axe which Gaukr Trandill's son owned in the south of the country (= Iceland)“

oder auch“

“Porny fucked. Helgi carved.”

Der langen Rede kurzer Sinn: Im 12. Jahrhundert nutzten Wikinger als Kreuzfahrer, „Jerusalem men“, also genaugenommen Pilger, die innere Kammer von Maes Howe als idealen Ort um Graffiti zu hinterlassen. Die Hinterlassenschaft ist eines der besterhaltenen Beispiele für originale Runen (Twig Runes, Tree Runes) und erzählt auch recht genau, was die Burschen und Mädels vorhatten, Details zur gesellschaftlichen Stellung der Frau, und dass die Herr- und Damenschaften „einen Schatz“ fanden und mitnahmen. Welchen konkret wissen wir leider nicht.

Was das jetzt mit Highland Park zu tun hat? Es finden sich auch Bilddarstellungen, von der die berühmteste, der ‚Maes Howe Dragon‘ maßgeblichen Einfluss auf das Layouting bei Highland Park hatte. Einerseits gibt es Abfüllungen aus den 60er und 70ern, die der Drache schmückt (Notiz an den Vorstand: Sollt ma haben, ist aber vermutlich nicht ganz billig), andererseits ist der Drache stilgebend für die aktuelle Verpackungslinie.

Laphroaig

Islay Single Malt 25y 2024 47,9%, C. Dully Selection , Map Label, Cask CD 24-88, Bourbon Barrel, 700ml, WBID:251079

3+3 Stills, 2.7 Mio. L/Jahr

Wir haben ein historisches Problem, sozusagen. Laphroaig wurde 1815 gegründet, der nächste Ort, Port Ellen, erst 1821. Wir hatten das bereits, William Frederick Campbell als Herr über die Insel, der Port Ellen als an der Südküste gelegene Alternative zu Port Askaig gründete und etablierte, und 30 Jahre später durch die Kartoffelfäule (great famine) und aufgrund seines sozialen Engagements auf der Insel bankrott ging.

Also, die ältesten und bedeutendsten historischen Gebäude könnte man sagen, sind die der Distillery selbst. Mit ein bisschen Schummeln finden wir aber doch noch ein Gemäuer, das ins heutige Muster passt, allerdings, wenn man genau hinschaut, sind wir in der falschen Bucht. Dunyvaig Castle thront auf einer kleinen Halbinsel gegenüber der Lagavulin Distillery. Die Burg lässt sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen und war der Stammsitz der MacDonalds South, einer Seitenlinie der MacDonalds, die den Titel ‚Lords of the Isles‘ führten. Der Titel und die Herrschaft über die Burg ging 1493 auf die Schottische Krone, auf Jakob IV über, dieser gab sie als Lehen an die Maclans of Ardnamurchan weiter. 1519 pachteten die MacDonalds die Burg, 1543 ging sie erstmals in den Besitz der Campbells über. 1545 pachteten die MacDonalds die Burg erneut, erst im 17. Jahrhundert kamen die MacDonalds letztmalig in den Besitz der Burg. Auch hier der Englische Bürgerkrieg, die Königstreuen Schotten, die Covenanters nahmen die Burg ein, diese wurde in weiterer Folge von den Campbells of Cawdor übernommen. Hugh Campbell ließ die Burg 1677 schleifen und übersiedelte ins Islay House.



Dunyvaig Castle – © Christian Spatt

Nachsatz zu Jakob IV: Er heiratete Margarete Tudor, die Tochter Heinrich VII und Schwester Heinrich VIII, was uns letztlich alle Erbfolgethemen eingebrockt hat, begonnen bei Maria Stuart und Elisabeth I, aber auch dann sämtliche Jakobiten-Aufstände bis 1748, denn daraus begründete sich der Anspruch der Stuarts auf die Englische Krone (neben der Schottischen). Das mag jetzt ein wenig unromantisch, und vor allem in Schottland mit sofortiger Entliebung und Landesverweis bedroht sein (früher hatte man da auch schnell ein Messer in den Rippen), aber die Jakobitenaufstände waren kein schottischer Unabhängigkeitskrieg, es ging schlicht um die englische und schottische Krone. Man sollte nicht davon ausgehen, dass Charles Stuart im Falle eines Sieges über die Oranier die Fusion der Kronen (daher auch der Name United Kingdom) rückgängig gemacht hätte und

auf den englischen Thron verzichtet hätte, selbst wenn der Gegenwind in England aufgrund seiner Konfession ziemlich stark gewesen wäre.

Caol Ila

Caol Ila 10y 1984/1995 50%, Wilson & Morgan, Barrel Selection – Extra Strength, 700ml, WBID:25940

3x2 Still, 6.5 Mio. l / Jahr

Es ist ein allseits beliebtes Spiel bei Fantasiemarken auf die jeweilige Distillery zu schließen, im Fall von Islay Whiskies stehen in solchen Fällen die Chancen meist recht gut, wenn man bei Williamsons auf Laphroaig tippt, und bei anderen Abfüllungen auf Caol Ila. Insbesondere dann, wenn sich eine Abfüllung Finlaggan nennt. Das ist allerdings kein Fantasiename, sondern hier gibt es einen historischen Namensgeber, nämlich das Finlaggan Loch (gibt's immer noch) und die dort gelegene Ruine des Finlaggan Castle (gibt's nicht mehr, offensichtlich).

Genau wie die Geschichte Dunyvaigs hängt auch die Geschichte Finlaggans eng mit der der MacDonalds zusammen. Errichtet im 13. Jahrhundert, vermutlich auf



Caol Ila Distillery – © Christian Spatt

den Resten einer steinzeitlichen Festung, einem Broch, diente Finlaggan als Verwaltungssitz der Lord of the Isles und war unter anderem auch der Gerichtshof des Clans, in dem die jeweiligen Lords Recht sprachen. 1541 übernahm Donald MacGileasbuig auch Finlaggan Castle.

Die Episode des Verlustes der Burg Dunyvaig 1483 findet hier in Finlaggan ihre Fortsetzung. Papa Iain 3rd.

of Dunyvaig, Sohn Iain Cathanach und 3 Enkel wurden wegen der Inbesitznahme von Dunaverty Castle (am Südende von Kintyre) und der Hinrichtung bzw. Ermordung des dortigen Govenors noch während der Rückreise des Königs zu Verrätern erklärt, durch Verrat zuerst in Finlaggan inhaftiert und dann wurden sie nach Edinburgh verbracht und dort am Galgen exekutiert.

Finlaggan selbst wurde noch im 16.Jahrhundert geschliffen, die Ruine ist heute besichtigbar, es gibt auch ein Besucherzentrum. Wenn also zwischen den 10 Distillerybesuchen noch ein wenig Zeit bleibt...

Ardbeg

Ardbeg 10y 1994/2004 52,6%, Gordon & MacPhail, Bar Metro Milano, 700ml, WBID:51676

2+2 Stills, 2.4 Mio. L/Jahr

Wie auch bei Laphroaig und Caol Ila gibt es für Abfüllungen unter Verbot des Distillerynamens einen Ausweg der Kennzeichnung, der ein historisches Vorbild hat. Was für Laphroaig Bessy Williamson und für Caol Ila Finlaggan ist, ist für Ardbeg Kildalton, genaugenommen das mittelalterliche keltisch-irische Hochkreuz und die dazugehörige Parish Church aus derselben Zeit. Ein Kildalton House gibt's auch, aber das ist aus dem 19. Jahrhundert und nicht so spannend.



Iona Abbey – © Christian Spatt

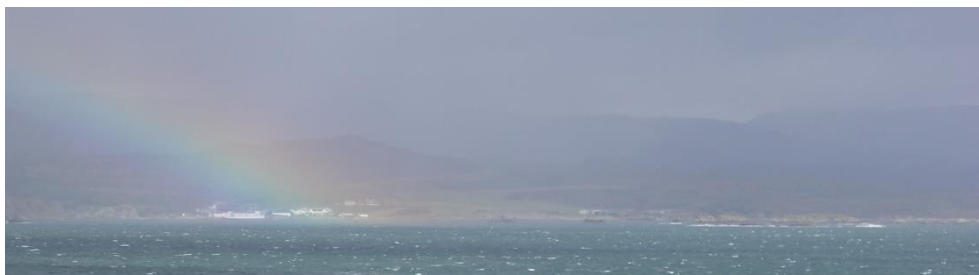
Das Kreuz stammt vermutlich aus der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts und hat eine enge Verbindung zu den Kreuzen, die auf Iona errichtet wurden. Iona selbst ist der erste „Außenposten“ der irischen Mönche, die die Rechristianisierung Europas betrieben haben, auch wenn Columba Irland eher fluchtartig verlassen musste. Man sagt, er hätte einen anderen Mönch aufgrund eines Urheberrechtsstreites erschlagen, von da kommt wohl auch der Begriff „Raubmordkopie“, den die Musikindustrie in den frühen 2000ern wieder aufleben ließ. Iona Abbey selbst wurde 563 gegründet und ist der historische Begräbnisplatz aller schottischen Könige seit Kenneth I MacAlpin (+858) bis Macbeth (+1057) mit Ausnahme zweier Könige.

Kenneth war der erste gesamtschottische König, davor gab es lokale Königreiche wie zB. Dalriada (Antrim, Argyll & Bute, innere Hebriden) als Königreich der Skotten, die aber lustigerweise aus Antrim stammten und eben genau in der Zeit von Columba das Herrschaftsgebiet um die schottischen Gebiete, inklusive Islay erweiterten.

Das Hochkreuz in Kildalton ist aus lokalem Stein gefertigt, hat eine Höhe von 2,65m, der Querbalken eine Länge von beachtlichen 1,32m. Es gilt als das älteste noch erhaltene Kreuz, und ist zudem eines der besterhaltenen Hochkreuze in Westeuropa.

Die nebenstehende Kirchenruine stammt aus dem 12. Jahrhundert, aber natürlich kann man davon ausgehen, dass es zeitnahe zum Kreuz ebenfalls bereits einen Kirchenbau gab, der aber leider nicht mehr erhalten ist. Die Kirche wurde

bis ins 18. Jahrhundert genutzt.



Ardbeg und der Weiler Kildalton – © Christian Spatt